



STIBET II – Modellprojekte zur Verbesserung der Willkommenskultur

Hochschule	Technische Universität Braunschweig
Projektname	inTU – Integration in die TU Braunschweig
Projektkoordinator/in	Prof. Dr. Georg Garnweitner Tanja Filipp Lena Arndt
E-Mail-Adresse	<u>intu@tu-braunschweig.de</u> <u>tanja.filipp@tu-braunschweig.de</u> <u>l.thomas@tu-braunschweig.de (= Lena Arndt)</u>
Projektkategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Erhöhung des Studienerfolgs internationaler Studierender <input checked="" type="checkbox"/> Erleichterung der Studieneingangsphase <input type="checkbox"/> Förderung der Integration internationaler Absolventen in den Arbeitsmarkt <input type="checkbox"/> Ausbau digital gestützter Betreuungsangebote <input checked="" type="checkbox"/> Stärkung der fachlichen Studienbetreuung <input type="checkbox"/> Verbesserung der sozialen Integration <input type="checkbox"/> Erhöhung der interkulturellen Kompetenz von Studierenden und Hochschulpersonal

Kurzbeschreibung:

Das Programm „Integration in die Technische Universität Braunschweig“ (inTU) bringt internationale und deutsche Studierende vom ersten Studientag an im Rahmen von Workshops in Kleingruppen zusammen und lässt sie gemeinsam die ersten Hürden des deutschen Studienalltags bewältigen. Die Workshops beinhalten einen studienbezogenen Teil, in dem organisatorische und grundlegende fachliche Aspekte des Studiums behandelt und erarbeitet werden, sowie einen Abschnitt für die Diskussion von Fragen und spezifischen Problemen. Durch das gemeinsame Arbeiten in gemischten Teams werden die internationalen Studierenden an die deutsche Lern- und Diskussionskultur herangeführt, in die akademische Community integriert und aktive deutsche Sprachkenntnisse gefördert, während umgekehrt die deutschen Studierenden durch den engen Kontakt mit internationalen Studierenden unmittelbar für deren besondere Lebens- und Lernsituation sensibilisiert werden und Erfahrung im interkulturellen Umgang sammeln.

Das Programm wurde in der letzten Förderphase an zwei Ingenieursfakultäten eingeführt, wobei die dezentrale Durchführung des Projekts und die spezifische Durchführung von Workshops für die einzelnen Fächer garantieren, dass alle Aktivitäten nah am Fachbereich sind und alle Studierenden möglichst frühzeitig an ihre Fakultät gebunden werden.

In der zweiten Förderphase soll das Projekt basierend auf den gesammelten Erfahrungen und Evaluationen der Teilnehmer*innen ausgebaut und auf weitere Fakultäten erweitert werden. Durch online durchgeführte Vorabgesprächstunden können sich zukünftige internationale



Studierende bereits aus ihrer Heimat mit ersten Fragen rund um den Studienbeginn und die Ankunft an der TU Braunschweig an erfahrene Studierende als Teil des inTU-Teams wenden. Zugleich wird die Internetpräsenz von inTU deutlich erweitert, sodass sich internationale Studierende ortsunabhängig besser informieren können; durch ein entsprechendes Tool wird zudem die Verknüpfung mit weiteren Maßnahmen zur Unterstützung internationaler Studierender an der TU Braunschweig wesentlich verbessert und eine gemeinsame Anlaufstelle geschaffen.

Unmittelbar nach Beginn des Studiums werden die internationalen Studierenden in einer Orientierungseinheit mit den wichtigsten Aspekten und Stolpersteinen der ersten Phase des Studiums vertraut gemacht. Im Anschluss werden sie fachspezifisch in Kleingruppen aufgeteilt und nehmen an semesterbegleitenden Workshops zusammen mit deutschen Studierenden und einem/-r Studierenden aus einem höheren Semester als Workshopleiter*in teil. Die Workshops stellen weiterhin den Kern von inTU dar und umfassen die Erarbeitung organisatorischer und allgemeiner fachlicher Aspekte rund um das Studium genauso wie Präsentationen und die Diskussion von Fragen. Idealerweise entstehen durch die enge Zusammenarbeit in der Kleingruppe Netzwerke, die für die gesamte Studiendauer bestehen bleiben. Die Erfahrungen aus der ersten Förderphase zeigen, dass die Teilnahme an inTU zu einer deutlich besseren Information und Integration der internationalen Studierenden führt, was wiederum die Aussichten für einen erfolgreichen und effizienten Studienverlauf wesentlich erhöht. Durch die gemeinsame Workshoparbeit findet auf beiden Seiten eine intensive Auseinandersetzung mit der anderen Kultur und ein informelles interkulturelles Lernen statt, wodurch sich sowohl bei den internationalen als auch bei den deutschen Teilnehmern die interkulturelle Kompetenz deutlich verbessert.